

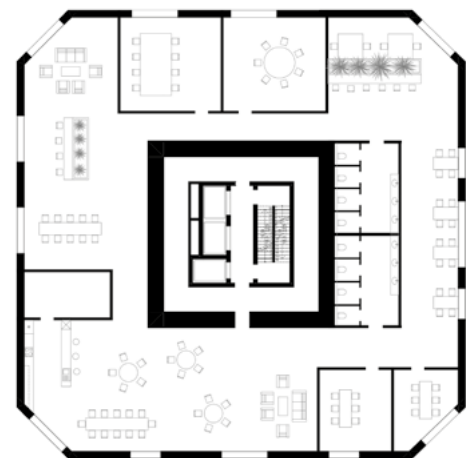


Projekt 2

Media Veridis

Das Team entwarf unter der Inspiration der vielen umliegenden Parks und Grünflächen zwei Hochhäuser. Das Fassadenkonzept beinhaltet eine vertikale Begrünung.

GRUNDRISS



EINREICHTEAM: JENNY HUYNH-MINH (ARCHITEKTUR),
ALEXANDRA KOTECKI (BAUINGENIEURWESEN) – TU WIEN
BETREUUNG: INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRES BAUPROZESSMANAGEMENT:
JULIA REISINGER, INSTITUT FÜR TRAGKONSTRUKTIONEN:
MICHAEL RATH, HANNES WOLFGER, INSTITUT FÜR
ARCHITEKTUR UND ENTWERFEN: ELISABETH WIESER

Das Grundstück H5 liegt zwischen See und U-Bahn und ist somit ein wichtiger Knotenpunkt sowohl für Besucher als auch für Anrainer. Aus diesem Grund lag die Entscheidung nahe, so wenig Fläche wie möglich zu verbauen, um eine freie Wegwahl in der Sockelzone zu ermöglichen und die Freifläche ausreichend zu begrünen. Als Inspiration galten die vielen Flächen und Parks Wiens, welche von seinen Bewohnern gern genutzt werden. Eine nicht verbaute Fläche, die zum Treff- und Wegpunkt wird. Kleine Boxen bieten Platz für Gastronomiebetriebe und Pop-Up-Stores,

die je nach Saison, Bedarf oder Trend belegt werden können und für jeden etwas zu bieten haben. In den warmen Jahreszeiten kann ein kleiner Bauernmarkt seine Kunden beliefern, während im Winter Jung und Alt auf dem Weihnachtsmarkt Spaß haben.

JURYBEGRÜNDUNG

Die Jury begrüßt, dass 30 Prozent der Fassade begrünt werden und dass das gewählte System der fassadengebundenen Begrünung auch rasch wirksam wird. Das statische Konzept ist interessant, aber nicht konsequent zu Ende gedacht. Der stützenfreie Sockelbereich ist statisch gut gelöst und lässt interessante Überlegungen zu, den Freiraum in der Sockelzone zu nützen. Die beiden Türme haben eine dominante und drückende Wirkung auf den Freibereich. Die städtebauliche Einbindung wird hinterfragt.

Zusätzlich wurde zu der Grundfläche ein Steg geplant, welcher im Sommer zu einer Seebühne umgestaltet werden kann. Da wir den Einwohnern mehr Platz geben wollen, haben wir uns für die Hängekonstruktion entschieden, um den Raum unter und um den Kern freizuhalten. Somit kann eine Gestaltung mit diversen öffentlichen Funktionen stattfinden. Um die Unterteilung von 25 Prozent öffentlich und 75 Prozent privat einzuhalten, befinden sich in den Hochhäusern jeweils zwei Co-Working-Stockwerke. In der Sockelzone befinden sich auch allgemeine Räume für die Einwohner wie Müllraum sowie Kinderwagen- und Fahrradraum.

Belastung des Kerns

Um der Sockelzone mehr Aufmerksamkeit zu schenken und einen höheren Wert zu geben, wollen wir die Menschen mehr ans Wasser bringen und haben uns hier für einen passenden Steg entschieden. Das Grundkonzept des Tragwerks

ist eine abgehängte Konstruktion aus drei lastabtragenden Elementen: Zugstützen, welche die Geschossdecken halten, die Kragarme, jeweils mittig und ganz oben am Hochhaus angebracht und der Kern über welchen sämtliche Lasten in den Untergrund abgeleitet werden. Durch die hohe Belastung des Kernes und seiner relativ kleinen Fläche entsteht sozusagen eine Druckvorspannung, welche es erlaubt, sowohl horizontale als auch vertikale Lasten aufzunehmen.

Es wird sowohl Leichtbeton als auch Normalbeton verwendet, um die Vorteile des Materials zu nutzen und das Tragwerk zu optimieren. Somit werden die Lasten der Geschosse durch den Leichtbeton verringert. Die Geschossdecken weisen eine Dicke von 22 Zentimetern auf und können die Belastungen der Nutzung und des Ausbaus in Kern und Stützen weiter ableiten.

„Das Grundkonzept des Tragwerks ist eine abgehängte Konstruktion aus drei lastabtragenden Elementen.“

TEAM MEDIA VERIDIS

Das Hochhaus hat eine vertikale Begrünung, welche sich in Streifen hochzieht. Diese ergibt nicht nur ein schöneres äußeres Erscheinungsbild, sondern sorgt für ein angenehmeres Raumklima in den Sommermonaten. Zusätzliche vertikale PV-Paneele decken zumindest einen Teil des Stromverbrauchs an sonnigen Tagen. Das Fassadenkonzept besteht aus vier Elementen: der vertikalen Begrünung, Fenstern, PV-Paneele und Betonelementen. Bis auf die Fenster bilden die Komponenten der Fassade Sandwichbauteile aus einer Leichtbetonwand mit Wärmedämmung, einer Belüftungsschicht und dem jeweiligen Element. Somit wird einem erhöhten Kühlbedarf durch eine zu große Fensterfläche entgegengewirkt und die Fassade mit Begrünung und Energieproduktion optimal genutzt.

